NUMMER 1/FRÜHJAHR 2012
ERSCHEINUNGSORT WIEN, VERLAGSPOSTAMT
1150 WIEN – 02Z034001M – P. B. B.
www.samariterwien.at

Leben & Helfen

DAS MAGAZIN DES SAMARITERBUNDES WIEN

ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS WIEN

Hietzing blüht auf

Ehemalige Obdachlose begrünen die Wohnungsloseneinrichtung „WohnenPlus RIGA“

Forschung

Der Samariterbund arbeitet bei einem Projekt der TU Wien zur Vorbeugung von Stürzen im Eigenheim mit

Was machen eigentlich …

… die Nieren? Wissenswertes und Rätselspaß für Kinder

SCHULPROJEKT

HUND DARIOS EROBERT IM STURM DIE HERZEN DER SCHÜLER, WENN ER MIT HERRL PETER ERDLE ZU BESUCH KOMMT. – SO MACHT LERNEN SPASS!

Essen auf Rädern?
Ja, aber bitte à la carte!

Tel. (01) 89 145-173
www.menueservices.at

Kulinarische Genüsse schon ab 3,52 EUR

© GOURMET

SAMARITERBUND

ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS

Editorial & Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser!

Zwölf Tage in Folge hatte es im Februar unter minus zehn Grad in Wien. Die letzte vergleichbare Kälteperiode liegt 58 Jahre zurück. Während wir möglichst schnell Schutz in warmen Wohnungen suchten, waren für andere die anhaltenden Minustemperaturen lebensbedrohlich. Viele obdachlose Menschen suchten in den letzten Wochen Zuflucht in Notquartieren der Stadt Wien. Aber die Kältewelle löste auch eine Welle der Hilfsbereitschaft aus: Der Samariterbund reagierte rasch und schuf 80 Notschlafstellen in einer seiner Wohnungsloseneinrichtungen. Gemeinsam mit dem Fonds Soziales Wien wurde eine leer stehende Schule für Wohnungslose geöffnet, Mitarbeiter des Samariterbundes betreuten und versorgten die Betroffenen. Viele Wienerinnen und Wiener spendeten Wolldecken, Kleidung und Lebensmittel. Auch wenn die Temperaturen wieder steigen, dürfen wir nicht auf die Menschen vergessen, die unsere Hilfe und menschliche Wärme brauchen. Mit Ihrer Hilfe können wir auch für jene da sein, die im Leben nicht so viel Glück hatten. Danke!
Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling!

Ihr
Oliver Löhlein
Landesgeschäftsführer Samariterbund Wien

6

Tierischer Besuch
Golden Retriever Darios kam zu den Schülern

Für die Menschen

Rückblick & Vorschau 4
Töchtertag, Tiere und noch mehr

Soziales 9
Die SOMA-Sammelbox

Mit den Menschen

Rettung 11
Mutige Ersthelferinnen berichten

Gesundheitspolitik 12
Sonja Wehsely: bessere Versorgung

Service

Kurstermine 15
Landesschulung: Ersthelfer-Kurse

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber: Arbeiter-Samariter-Bund, Landesverband Wien, 1150 Wien, Pillergasse 24, Tel.: 01/89 145-210, Fax: 01/89 145-99140, www.samariterwien.at. Produktion, Grafik, Redaktion, Layout: VWZ Zeitschriftenverlag Ges.m.b.H., Media Quarter Marx 3.2, Maria-Jacobi-Gasse 1, 1030 Wien. Geschäftsführung: Mag. Thomas Strachota. Corporate Publishing Unit: Mag. Ursula Hauer (Leitung), Mag. Sonja Vocke (Red.). ASBÖ-Team: Karola Foltyn-Binder, Michael Früh, Mag. Martina Vitek, Markus Widmer. Grafik: Andreas Schnierer. Fotoredaktion: Claudia Knöpfler (Leitung), Tini Leitgeb. Lektorat: Regina Moshammer, Roswitha Singer-Valentin. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG. Coverfoto: Gisela Schubert.

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes

1. Leben & Helfen erscheint in der VWZ Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H., Media Quarter Marx 3.2, Maria-Jacobi-Gasse 1, 1030 Wien. Unternehmensgegenstand: die Herausgabe diverser Publikationen und Periodika – sowie allgemeine Verlagsaktivitäten. Geschäftsführer ist Mag. Thomas Strachota. 2. Eigentümer der VWZ Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H. ist zu 100 Prozent die A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Lindengasse 55, 1070 Wien. Eigentümer der A.W.H. Beteiligungsgesellschaft m.b.H. ist der Verband Wiener Arbeiterheime, Lindengasse 55, 1070 Wien, in seiner Eigenschaft als eingetragener Verein. 3. Die Blattlinie ist auf die Berichterstattung für eine humane, soziale, umweltorientierte und demokratische Stadt- und Bezirkspolitik ausgerichtet.

Rückblick & Vorschau

11. Wiener Töchtertag

BERUFSWELTEN. Unter dem Motto „Neue Perspektiven für Mädchen in der Berufswelt“ lädt der Samariterbund am 26. April Mädchen im Alter zwischen 11 und 16 Jahren zu einem Blick hinter seine Kulissen ein. Ziel ist es, alte Rollenbilder aufzubrechen und Mädchen den Einstieg in neue Berufsfelder schmackhaft zu machen. Vom Rettungs- und Sanitätsdienst über die Katastrophenhilfe bis hin zum Blick ins Innere eines Rettungswagens können die Mädchen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten des Samariterbundes gewinnen.
www.toechtertag.at

EVENT TICKER

SAMARITER VOR ORT:

- **29. Jänner bis 28. Mai**
  Musical „Cats“ im Theaterzelt
- **12. April 2012**
  9. Wiener Diabetestag: Gesund & glücklich leben mit Diabetes! Im Festsaal des Wiener Rathauses, 10-18 Uhr

- **22. bis 24. Juni**
  Donauinselfest

- **7. Juli**
  Tag des Samariterbundes, Kaiserwiese im Prater

STADTHALLE:

- **26. Februar bis 17. Juni**
  Disneys Junge Bühne: Aladdin jr./ Alice im Wunderland jr.
- **1. & 27. März**
  „All you need is love“ – Das Beatles-Musical
- **28. April**
  Michael Seida & Sessions Band: „Leben – Das Konzert“
- **9. & 10. Mai**
  The Who’s „Tommy“
- **24. Mai**
  Wiener Comedian Harmonists

Tickets: Wiener Stadthalle
Tel.: 01/79 999 79
INFO: www.stadthalle.com

Samariter immer am Ball

SPIELZEIT. Auch in diesem Jahr leistet der Samariterbund wieder bei vielen Großveranstaltungen und Bezirksfesten rasche Hilfe mit seinen Sanitätsdiensten. So besteht auch zwischen dem Samariterbund Favoriten und dem FK Austria Wien in der Generali-Arena eine langjährige und erfolgreiche Partnerschaft. Der Samariterbund Favoriten betreut dabei alle Spiele, die in der Generali-Arena stattfinden.

Tiere sind kein Spielzeug

TIERLIEBE. Tiere sind kein Spielzeug – der richtige Umgang mit Hunden: Unter diesem Motto unterstützt der Samariterbund Favoriten seit Jahren eine Informations- und Aufklärungskampagne der Stadt Wien. „Die meisten Fehler in der Tierhaltung passieren, weil es an Wissen über die Bedürfnisse der Tiere mangelt. Kinder sollten von klein auf bereits den richtigen Umgang mit Heimtieren erfahren. Denn im Kontakt mit Tieren lernen Kinder, Einfühlungsvermögen und Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln“, sagt Peter Luckerbauer jun., Staffelkommandant der Samariterbund Hundestaffel Favoriten. Die Grundkenntnisse für eine erfolgreiche Tierhaltung, bei der Mensch und Tier viel Freude miteinander haben, werden von den Besuchs- und Rettungshundeführern des Samariterbundes spielerisch und kindgerecht bei zahlreichen Öffentlichkeitsveranstaltungen vermittelt.

MOBILITÄT FÜR ALLE
BEHINDERTENGERECHTE FAHRZEUGUMBAUTEN
DLOUHY MOBILITY
dlouhy.at

SICHER UNTERWEGS
DLOUHY GMBH 1160 WIEN
BERATUNG - VERKAUF
SERVICE - REPARATUR

Samariterbund, Thinkstock

Streicheleinheiten im Klassenzimmer

MIT DEM BESUCHSHUNDEPROJEKT EROBERT DER SAMARITERBUND KINDERTAGESHEIME UND VOLKSSCHULEN.

Aufmerksam folgen die Kinder den Erste-Hilfe-Anleitungen von Samariterin Sylvia Raffetseder. Danach darf Besuchshund Darios ausgiebig gestreichelt werden.

Wenn der Golden Retriever Darios mit seinem Frauerl Hannelore Erdle ein Klassenzimmer betritt, sind die Schülerinnen und Schüler so aufmerksam wie sonst selten im Unterricht. „Am Anfang sind die Kinder meist zurückhaltender, aber das gibt sich nach den ersten Vorführungen meist schnell. Dann sind sie begeistert und Darios wird mit Streicheleinheiten überhäuft“, erklärt Hannelore Erdle vom Samariterbund Favoriten. Gemeinsam mit ihrem Mann Peter Erdle besucht sie seit drei Jahren Kindertagesheime und Volksschulen, um den Schülern den richtigen Umgang mit Vierbeinern zu lehren. Insgesamt sind das im Jahr rund 6.000 Kinder, die erreicht und über 500 Stunden, die ehrenamtlich in das Besuchshundeprojekt investiert werden.

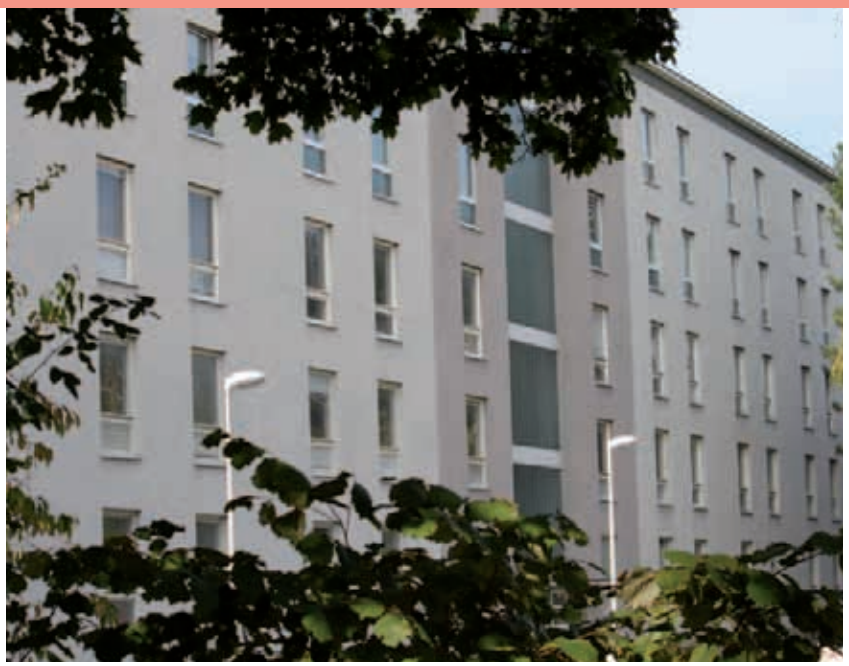
Die Kinder erfahren dabei nicht nur, wann man einen Hund streicheln darf und wie man sich einem Hund am besten nähert, sondern sie können sich auch gleich in Erster Hilfe üben. „In Favoriten haben wir derzeit drei Besuchshunde im Einsatz und sind nahezu ausgebucht. Die Nachfrage steigt ständig, zumal wir auch regelmäßig Senioreneinrichtungen besuchen“, sagt Veranstaltungsreferent Peter Erdle. Wer daher Interesse und einen Hund mit den entsprechenden Prüfungen hat, wird gerne ins Team aufgenommen.

Zuletzt wurde Darios nicht nur von den Kindern bestaunt. Am 23. Februar begleiteten internationale Samariterinnen und Samariter des Dachverbandes SAMARITAN INTERNATIONAL Peter Erdle bei seinem Besuch in der Volksschule am Carl-Prohaska-Platz. Auch sie waren von dem Projekt sofort begeistert und nahmen eine wertvolle Anregung in ihre Heimatländer mit. ■

Samariterbund

Es grünt im „RIGARTL“

DIE BEWOHNER DER WOHNUNGSLOSENEINRICHTUNG „WOHNENPLUS RIGA“ IN HIETZING WOLLEN DEN GARTEN RUND UMS HAUS SCHON BALD AUFBLÜHEN LASSEN.



Noch vor wenigen Wochen diente das Haus in der Riedelgasse als zusätzliches Notquartier für 80 wohnungslose Menschen, die vor der eisigen Kälte geflüchtet waren. Jetzt, wo endlich der Frühling in Sicht ist, haben sich die „Stammbewohner“ der neuen Wohnungsloseneinrichtung des Samariterbundes – grundsätzlich Frauen und Männer, die eigenständig leben können und nur geringen Betreuungsbedarf haben – zusammengesetzt und ein einmaliges Projekt ins Leben gerufen: Das große Areal rund ums Haus soll Schritt für Schritt in ein ökologisches Gartenparadies verwandelt werden. Geplant ist der erste Schaugarten Österreichs, der von ehemaligen Obdachlosen gestaltet und betreut wird. Praktisch, dass unter den Bewohnern nicht nur eine ehemalige Floristin, sondern auch einige gute Handwerker sind, die mit großem Elan an dieses nachhaltige Projekt herangehen. Unterstützt werden sie dabei von einer Sozialarbeiterin des Samariterbundes und einer ehrenamtlichen Helferin. Die

Ideen sprießen nur so: Von selbst gezüchteten Paradeisern über Kräuter-, Zier- und Alpengärten sowie Obstbäume bis hin zur Freizeitecke mit russischer Kegelbahn soll das Haus bald zum Blickfang der Umgebung werden. Überlegt wird auch, Autoreifen und alte Badewannen als Beete zu nutzen oder eine Bocciabahn zu bauen, auf der man im Winter Eisstock schießen kann. Die Bewohner beweisen viel Kreativität und haben das Projekt auch schon mit dem pfiffigen Namen „RIGARTL“ versehen. Als erster Schritt ist eine Kommunikationsecke mit Hochbeeten geplant, nach und nach soll die Natur auch nach innen ins Haus wachsen dürfen und Fassade, Zwischengeschoße und Balkone sollen begrünt werden. „Der Garten soll auch unsere Offenheit nach außen symbolisieren. Für uns ist aber am wichtigsten, dass sich die Bewohner hier wohlfühlen und ihr Haus stolz präsentieren können“, erklärt Hausleiter Peter Gusenleitner. ■

SPENDENKONTO

Kontoinhaber: Samariterbund Landesverband Wien
Stichwort: RIGA
Erste Bank, BLZ: 20111
Kto.-Nr.: 287 698 49600

Was das RIGARTL noch braucht:

Kleine Zierzäune
Pflanzengefäße
Holz für Hochbeete
Werkzeug und Gartengeräte (Schere, Rechen, Schaufel)
Gartengarnitur
Rasenmäher
Samen und Pflanzen
Schubkarren
Gartenhandschuhe
Gummistiefel

Kontakt zur Projektleitung: beatrix.halbwirth@samariterwien.at; Tel.: 01/886 09 46-702

Mehr als ein Sozialmarkt

IN DEN SOZIALMÄRKTEN DES SAMARITERBUNDES KANN NICHT NUR GÜNSTIG EINGEKAUFT WERDEN. SIE SIND TREFFPUNKT FÜR GEMEINSAME AKTIVITÄTEN UND BASIS FÜR VIELE GROSSE HILFSAKTIONEN.

Ob Ostereiersuche für die Kleinen, Blumen zum Valentinstag oder Ausflüge mit den Pensionisten: Laufend finden in den Sozialmärkten des Samariterbundes Aktionen für die Kunden statt. So endete das letzte Jahr für viele Kinder mit einer großen Überraschung: Gemeinsam mit dem „Kurier“ rief der Samariterbund zu einer Spendenaktion für die Kinder auf. Mit dem Erlös konnte das Christkind über 200 Kinder mit Geschenken erfreuen. Die Pensionisten wurden als Christkindls Helferlein eingespannt und packten bereits Tage vor der Bescherung die Packerln für die Kleinen ein und halfen beim gemeinschaftlichen Keksebacken.

Herzhaftes und Süßes

Großen Anklang fand auch das Gulasch der Samariterbund-Feldküche. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bekochten die Kunden des Sozialmarkts, die es sich im gemütlichen Ambiente sichtlich schmecken ließen. Im März steht ein weiteres Event auf dem Programm: „Backen lernen“ für die Kleinsten. In der Bäckerei „Szihnbrot“ werden etwa 25 Kinder in die Kunst des Backens eingeweiht. Ausflüge für die Großen und Kleinen sind ebenfalls heuer wieder geplant.

Die Samariter-Boxen

Unter dem Motto „Teilen bringt Freude“ tourt seit Juni vergangenen Jahres die Samariter-Box durch Wiens Unternehmen. Gesammelt werden darin Kinderspielzeug, Kinderbekleidung und Sportartikel. Die gesammelten Waren kommen den Kunden der Samariterbund-Sozialmärkte zugute. Luciano Cirinà, Generaldirektor der Generali Gruppe Österreich, hat als Erster die Box eingeweiht und weitere Unternehmen folgten dem guten Beispiel: ORF, REWE Wiener Neudorf, Coca-Cola, Almdudler, Bosch, Arbeiterkammer und NEWS. Von Kinderski über Dreiräder und Puppenwagen bis zu manchmal sogar neu verpackten Sachen: Die Mitarbeiter der Unternehmen zeigten sich bisher sehr motiviert und engagiert. ■

Unternehmen gesucht!

Der Samariterbund sucht nach wie vor größere Unternehmen, die die Box gerne bei sich aufstellen! Kontakt: Georg Jelenko, georg.jelenko@samariter.at; Tel.: 01/89 145-371

Samariterbund, Jobst

Elektromobile Samariter

DER SAMARITERBUND GEHT ALS UMWELTBEWUSSTER PARTNER EINES ELEKTROMOBILITÄTSPROJEKTS MIT GUTEM BEISPIEL VORAN.

Im Oktober 2012 trat der Verbund an den Samariterbund heran, doch bei „Vibrate“, dem ersten gemeinsamen Projekt zwischen österreichischen und slowakischen Energieunternehmen, mitzuarbeiten. Ziel dieses Projekts ist es, der breiten Öffentlichkeit die Vorteile von umweltschonender Mobilität vor Augen zu führen. Zwei Jahre lang sollen mit Partnern Elektromobile im Alltag getestet und Erfahrungsberichte über Reichweite, allgemeine Belastbarkeit, Haltbarkeit der Akkus, Ladedauer und Stromverbrauch ausgetauscht werden.

Kurt Leitner, Leiter des Rettungs- und Krankentransports, ist begeistert vom Elektroauto: „Es ist ein ideales Dienstauto für die Stadt!“

Helfen mit Umweltbewusstsein

Seit dem 9. Jänner ist der Samariterbund Kooperationspartner und besitzt so ein E-Mobil. Kurt Leitner, Leiter des Rettungs- und Krankentransports, schwärmt von einem herrlichen Fahrgefühl: „Drehmotor und Beschleunigung sind sehr gut, das Fahrzeug ist nahezu lautlos und erreicht eine Spitze von 132 km/h. Es ist ein ideales Dienstauto für die Stadt.“ Nach einer Vollladung fährt das E-Mobil durchschnittlich 80 Kilometer. Je nach Umweltbedingungen verringert sich die Reichweitenleistung allerdings durch den Einsatz von Licht, Gebläse, Heizung oder Scheibenwischer. Aufgeladen kann das Auto theoretisch bei jeder Steckdose werden, außerdem sind Schnellladestationen an ausgewählten öffentlichen Stellen (Kundenparkplätze, Einkaufszentren, Tankstellen) geplant. Erwünschter Effekt: schon in wenigen Jahren den Energieverbrauch im Straßenverkehr drastisch gesenkt zu haben. Da Elektrofahrzeuge drei- bis viermal so energieeffizient wie Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren sind, könnten sie wesentlich zur Stabilisierung des Energieverbrauchs beitragen.

Helfen statt wegschauen

NUR JEDER VIERTE ÖSTERREICHER WÜRDE IM NOTFALL ERSTE HILFE LEISTEN. GRUND: DIE ANGST, ETWAS FALSCH ZU MACHEN. DIE ERFAHRUNGSBERICHTE VON ERSTHELFERN SOLLEN MOTIVIEREN.

Es kann jedem von uns überall und immer passieren – ob im Familienkreis, in der Arbeit oder im Straßenverkehr: Neben uns geschieht ein Unglück und wir sind die Einzigen, die helfen könnten. Umfragen zufolge würden nur 23 Prozent der Bevölkerung Hilfe leisten. Dabei ist das Eingreifen des Ersthelfers oft lebensentscheidend. Susanna Reiter und Doris Petrak haben beim Samariterbund einen Ersthelferkurs besucht und dieses Wissen eingesetzt.

Mut zu helfen durch den Kurs

Doris Petrak kennt die Situation: Ein 80-jähriger Mann brach im Hausflur zusammen, sie und die Umstehenden konnten nicht helfen. Als die Rettung kam, war es zu spät. Das Angebot für einen kostenlosen Ersthelferkurs des Samariterbundes nahm sie gerne an. „Der Kurs war nicht nur sehr unterhaltsam aufbereitet, er hat mir auch viel Sicherheit gegeben. In Rollenspielen haben wir Notsituationen direkt an einer Person üben können“, erzählt Petrak begeistert. Kurz nach Kursabschluss fuhr sie mit der Straßenbahn nach Hause, als diese mit einem Auto zusammenprallte. Eine Frau lag verletzt auf der Straße. „Die Tram-Insassen reagierten panisch. Ich bin sofort hin und habe überprüft, ob das Unfallopfer noch atmet. Die Frau hatte eine schwere Kopfverletzung. Ich habe ihre Freundin angewiesen, ihren Kopf ruhig zu halten. Erschreckend war, dass viele Passanten nur schauten oder hysterisch reagierten. Ohne Kurs hätte ich mich wahrscheinlich auch nicht getraut, hinzugehen. Der Kurs bringt nicht nur den Mitmenschen etwas, sondern gibt einem selbst Mut und Selbstvertrauen.“

Ersthelferin rettet Leben

Eine andere Teilnehmerin war Susanna Reiter: „Mein Kurs für den Führerschein war über 25 Jahre her und ich wollte mein Wissen auffrischen. Vom Betriebsrat wurde ein Erste-Hilfe-Kurs beim Samariterbund kostenlos angeboten. Ich selbst hatte schon miterlebt, wie meine Mutter meinen Bruder nach einem Unfall reanimieren musste. Das hat mich geprägt.“ Auch sie schwärmt von der tollen Kursatmosphäre und der lockeren Stimmung. Beide Teilnehmerinnen hatten Samariterin Marlene Koch als Kursleiterin, „die den Lehrstoff mit Witz und Charme rüberbrachte“. Zweieinhalb Jahre nach dem Kurs bekam Reiters Mutter im Auto Atemprobleme mit anschließendem Herzstillstand. „Ich habe sofort mit der Reanimation begonnen, die bei Eintreffen des Notarztes bereits erfolgreich war. Die Ärzte sagten später, ohne sofortige Hilfe hätte meine Mutter es nicht geschafft“, schildert Reiter bewegt.

Junge Bezirksheldin

Kursleiterin Marlene Koch kann aber nicht nur auf ihre Teilnehmerinnen stolz sein, sondern auch auf ihre Tochter Claudia. Vor zwei Jahren bewies die damals 15-Jährige Zivilcourage. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einer Straßenbahn versorgte sie die schwere Schädel-Hirn-Verletzung des Unfallopfers. Aber sie ist erschüttert: „Obwohl der Unfall von vielen Passanten beobachtet wurde, konnte oder wollte niemand helfen. Die umstehenden Schaulustigen haben nur mit dem Handy fotografiert.“ Bleibt uns allen zu wünschen, dass es künftig mehr beherzte Helfer wie Claudia gibt. Denn die wichtigsten Handgriffe sind schnell gelernt und retten Leben.

Kursinformationen unter:
erstehilfe@samariterwien.at
oder Tel.: 01/89 145-181

Helferinnen: Susanna Reiter (l.) und Kursleiterin Marlene Koch mit Tochter Claudia (r.)

Samariterbund, privat

Gut versorgt im Norden

IM ZUGE EINER GROSSEN GESUNDHEITSREFORM SOLL AB 2015 IN FLORIDSDORF EIN NEUES KRANKENHAUS DAS AUSHÄNGESCHILD DES WIENER SPITALSKONZEPTS 2030 WERDEN.

Modernisierung statt Privatisierung lautet das Motto der Stadt Wien, wenn es um die Gesundheit der Wienerinnen und Wiener geht. Das Ziel: bis zum Jahr 2030 die medizinischen Angebote in Wien in sieben zentralen Spitalsorganisationen zu bündeln, die durch bestens ausgebildete Ärzte und Therapeuten sowie engagiertes Pflegepersonal eine optimale Versorgung der Patienten sichern.

Bestes Gesundheitssystem

Zentrales Kernstück des Konzepts ist dabei das neue Krankenhaus Nord, das ab 2015 nicht nur Abteilungen anderer Spitäler übernehmen, sondern auch eine eigene Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie eine Unfallchirurgie bieten soll. Andere Abteilungen werden übersiedeln und das Wilhelminenspital soll in Zukunft gemeinsam mit dem Otto-Wagner-Spital geführt werden. „Wir setzen nicht auf Privatisierung, sondern wir belassen die Gemeindespitäler im Eigentum der Stadt Wien und modernisieren sie. Damit stellen wir auch in Zukunft sicher, dass die Wiener Gesundheitsversorgung an der Weltspitze bleibt“, zeigt sich Gesundheits- und Sozialstadträtin Mag. Sonja Wehsely überzeugt von der geplanten Reform.

Ing. Heinz Lehner, Bezirksvorsteher Wien Floridsdorf, KAV-Generaldirektor Dr. Wilhelm Marhold und Gesundheits- und Sozialstadträtin Mag. Sonja Wehsely (v. l. n. r.)

Wiener Spitalskonzept

Die sieben geplanten Spitalsorganisationen im Jahr 2030:

- Krankenhaus Hietzing
- Kaiser-Franz-Josefs-Spital
- Wilhelminenspital/ Otto-Wagner-Spital
- Rudolfsstiftung
- Krankenhaus Nord
- Donauspital
- AKH Wien

Samariter, Schauber-Walzer, Thinkstock (2)

Im Team und doch autonom

IN EINEM NEUEN HAUS DER BUWOG ENTSTEHT EINE WOHNGEMEINSCHAFT FÜR ÄLTERE MENSCHEN, DIE VOM SAMARITERBUND BETREUT WIRD.

Für viele ältere Menschen wird die eigene Wohnung zur Belastung – sie können oder wollen nicht mehr allein wohnen. Sie möchten aber nicht unbedingt in eine stationäre Pflegeeinrichtung wechseln. Eine Alternative bietet das Modell der Senioren-Wohngemeinschaft. „In einer WG leben die älteren Menschen ganz eigenständig, sie bestimmen ihren Tagesablauf selbst. Gleichzeitig gibt es aber eine Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und eine Betreuung durch Fachpersonal“, erklärt Mag. Petra Hellmich, Pflegedienstleiterin des Wiener Samariterbundes. Auf die Bedürfnisse der Bewohner wurde unter anderem mit umfassend barrierefreier Ausstattung Rücksicht genommen. So gehören beispielsweise pflegebetttaugliche Türen, höhenangepasste Schalter, Knöpfe und Briefkästen sowie barrierefreie Zugänge zu allen Allgemeinbereichen im Haus zur Standardausstattung.

Senioren-WG mit Rundumhilfe

Ab März 2012 wird eine solche Senioren-WG in unmittelbarer Nähe zur U2-Station Stadlau bezugsfertig sein. Acht moderne und sonnendurchflutete Einzelzimmer mit Badezimmer, jeweils zwischen 23 und 28 Quadratmeter groß, werden zur Verfügung stehen. Dazu kommt ein großer Aufenthaltsbereich mit Wohnküche und Terrasse. Der Neubau des Bauträgers BUWOG ist ein barrierefreies Passivhaus, in dem hauptsächlich Familien wohnen werden. Die Betreuung der Senioren-WG übernimmt ein Team aus Heimhilfen, Pflegehilfen und diplomiertem Krankenpflegepersonal des Wiener Samariterbundes.

Nähere Informationen: Samariterbund Wien, Gesundheits- und Soziale Dienste, Tel.: 01/89 145-283.

Im Fall des Falles für Sie da

DER SAMARITERBUND IST OFFEN FÜR NEUES! DARUM IST ER AUCH BETEILIGT AM PROJEKT „FEARLESS“ – EINEM NOTRUFSYSTEM, DAS GEFAHRENSITUATIONEN FRÜH ERKENNEN SOLL.

Gerade bei älteren Menschen können Stürze oft zu ernsthaften Verletzungen führen. In Kooperation mit der TU Wien, der Med-Uni Wien und internationalen Partnern arbeitet der Samariterbund derzeit an einem Projekt zur Sturzprophylaxe mit. Die Idee hinter „fearless“ ist ein Notrufsystem, das Not- oder Gefahrensituationen automatisch erkennt. Dazu wird in der Wohnung ein Sensor eingebaut, der die Bewegungen des Bewohners erkennt und analysiert. Bei einem ungewöhnlichen Bewegungsablauf wird ein Alarm ausgelöst. Das könnte sich besonders bei Demenzkranken bewähren, da kein Knopf gedrückt werden muss und das System vollautomatisch funktioniert. Der Samariterbund arbeitet hier aus Sicht der Klienten und Angehörigen mit: Fragebögen werden entwickelt und in persönlichen Gesprächen werden die Bedürfnisse und Ängste der älteren Menschen und die Anforderungen an sie eruiert. Weiters ist geplant, dieses System im Echtbetrieb zu testen. Halbjährlich finden internationale Treffen statt, wo Erfahrungen ausgetauscht werden und am System gefeilt wird. Bis 2013 soll das Projekt abgeschlossen sein. „Der Samariterbund ist immer offen für neue Bereiche und macht sich Gedanken, wie ältere Menschen sicherer leben können. So ein automatisches Notfallsystem kann aber immer nur ein Zusatzangebot sein, denn die persönliche Zuwendung kann auch das modernste Gerät nicht ersetzen“, verweist Pflegedienstleiterin Petra Hellmich auf das Heimhilfeangebot des Samariterbundes.

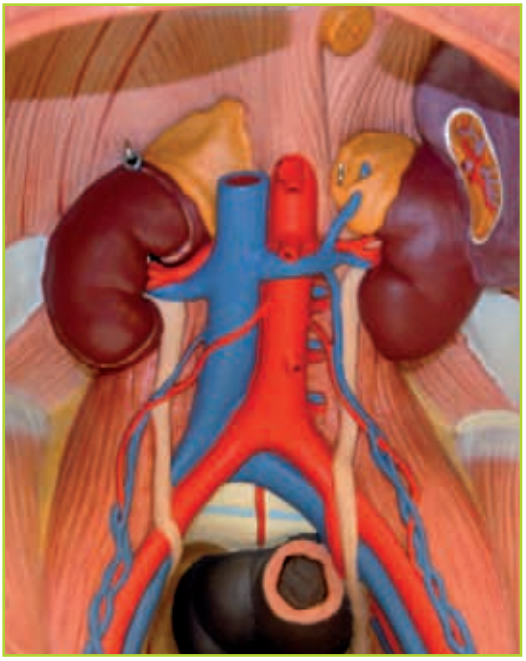
Nähere Informationen unter: Tel.: 01/89 145-283 oder sigrid.panovsky@samariterbund.net

Kinder helfen Kindern

Jeder Mensch besitzt normalerweise zwei Nieren. Sie liegen unter dem Brustkorb, rechts und links neben der Wirbelsäule. Die Nieren steuern den Wasser- und Salzhaushalt des Körpers und scheiden Giftstoffe aus, die beim Stoffwechsel entstehen. Außerdem bilden sie lebenswichtige Hormone, die den Blutdruck steuern, neues Blut im Knochenmark bilden oder wie das Hormon Vitamin D die Knochen stärken. Du kannst die Nieren bei ihrer Arbeit unterstützen, indem du viel trinkst: mindestens vier bis fünf Gläser am Tag, am besten Wasser oder Säfte ohne Zucker und Zusatzstoffe.

Was sind eigentlich ...?

DIE NIEREN



SUCHBILDRÄTSEL: FINDE DIE 5 FEHLER

Termine
Wichtige Kurse

„16 Stunden für das Leben" – Erste-Hilfe-Grundkurs, Betriebsersthelfer-Kurs Gemäß § 26 ASchG und § 40 AStV

In diesem Grundkurs werden Sie auf die wichtigsten Notfälle in jeder Situation vorbereitet: am Arbeitsplatz, im Haushalt und Verkehr, beim Sport und in der Freizeit. Als Ersthelfer wissen Sie, was zu tun ist, und setzen selbstbewusst die oft lebensrettenden Sofortmaßnahmen.
Dieser Grundkurs ist für Betriebsersthelfer und Autobuslenker sowie für den Bezug einer Giftlizenz gesetzlich vorgeschrieben. Das neue Kurskonzept setzt auf viele praxisnahe Übungen und reduziert die Theorie auf das Notwendigste. Für diesen Kurs ist eine Förderung durch die AUVA möglich.
Dauer: 16 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 65 Euro (inkl. 10 Prozent MwSt.)

19./20. 03. 2012
03./04. 04. 2012
23./24. 04. 2012
07./08. 05. 2012
22./23. 05. 2012
04./05. 06. 2012
23./24. 06. 2012
03./04. 07. 2012
28./29. 08. 2012
04./05. 09. 2012
18./19. 09. 2012
02./03. 10. 2012
20./21. 10. 2012
06./07. 11. 2012
20./21. 11. 2012
04./05. 12. 2012

„Training für das Leben" – Erste-Hilfe-Auffrischungskurs Gemäß § 26 ASchG und § 40 AStV

Einmal gelernte Fertigkeiten werden schnell vergessen, wenn die entsprechende Übung fehlt. Ein regelmäßiger Auffrischungskurs lohnt sich also gerade bei der Ersten Hilfe, die man selten praktiziert, bei der aber im Ernstfall Handeln ohne Zögern gefragt ist. Für betriebliche Ersthelfer ist dieser Auffrischungskurs alle vier Jahre gesetzlich vorgeschrieben.
Dauer: 8 Stunden, jeweils 8–17 Uhr
Kursgebühr: 55 Euro (inkl. 10 Prozent MwSt.)

15. 03. 2012
16. 04. 2012
15. 05. 2012
20. 06. 2012
12. 09. 2012
18. 10. 2012
12. 11. 2012
13. 12. 2012

Erste Hilfe mit dem halbautomatischen Defibrillator

Der plötzliche Herztod ist eine der häufigsten Todesursachen weltweit. Der plötzliche Herztod kann überall auftreten. In 70 Prozent aller Fälle ereignet er sich zu Hause oder am Arbeitsplatz. Meistens ist eine zweite Person anwesend, die durch den Einsatz des Defibrillators dem Patienten das Leben retten kann. In diesem Kurs erlernen Sie den Ablauf der Wiederbelebung und den sicheren Umgang mit dem Defibrillator.
Dauer: 4 Stunden
Kursgebühr 40 Euro (inkl. 10 Prozent MwSt.)

Termine auf Anfrage

Anmeldung
E-Mail: erstehilfe@samariterwien.at
Telefon: 01/89 145-181
Fax: 01/89 145-99181

Samariterbund

Kontakt

Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs
Landesverband Wien
Pillergasse 24
1150 Wien
01/89 145-210

Krankentransport
01/89 144

Gesundheits- und Soziale Dienste
01/89 145-283

Essen auf Rädern
01/89 145-173

Heimnotruf
01/89 145-161

Heimnotruf

Hilfe rund um die Uhr

Sicher unterwegs!

24 Stunden für Sie erreichbar

Direkter Sprechkontakt
zur Einsatzzentrale

GPS-Ortung im Notfall

www.heimnotruf.at
Tel. (01) 89 145-161

NEU - Der mobile Notruf!

Für Ihre Sicherheit beim Radfahren, Wandern oder Spazieren!

ab **€ 29,90**
pro Monat

SAMARITERBUND

ARBEITER-SAMARITER-BUND ÖSTERREICHS